

Hauptorgel

Gehäuse und Werk: Firma Tzschöckel 1982
51 Register, IV + P, 3678 Pfeifen

I. Hauptwerk C-a³

Pommer	16'
Principal	8'
Spitzgambe	8'
Holzflöte	8'
Oktave	4'
Traversflöte	4'
Quinte	2 2/3'
Superoktave	2'
Mixtur	5fach 1 1/3'
Zimbel	3fach 1/2'
Fagott	16'
Trompete	8'
Cornett (ab a)	5fach
Tremulant	

II. Positiv C-a³

Gedeckt*	8'
Quintade	8'
Principal	4'
Rohrflöte	4'
Nasard	2 2/3'
Oktave	2'
Waldflöte	2'
Terz	1 3/5'
Blockflöte*	1'
Scharff	4fach 1'
Rankett	16'
Krummhorn	8'
Tremulant	

III. Schwellwerk C-a³

Gedeckt*	16'
Principal	8'
Panflöte	8'
Salicional	8'
Vox coelestis	8'
Oktave	4'
Spitzflöte*	4'
Doublette	2'
Larigot	1 1/3'
Harmonia aethera*	2 2/3' + 2'
Mixtur	5fach 2 2/3'
Trompette harmonique	8'
Hautbois*	8'
Tremulant	

IV. = I. Hauptwerk der „Schott-Orgel“

(elektrische Traktur)

Pedal C-f¹

Principal	16'
Subbaß*	16'
Quinte*	10 2/3'
Oktave	8'
Gemshorn*	8'
Zink*	5 1/3' + 3 1/5' + 2 2/7'
Superoktave	4'
Flöte*	4'
Nachthorn*	2'
Hintersatz*	4fach 2 2/3'
Posaune	16'
Trompete	8'
Schalmey	4'
Tremulant	

Dazu das Pedal der „Schott-Orgel“

(elektrische Traktur)

Die mit * versehenen Register wurden teils unverändert, teils verändert, ergänzt oder umgestaltet aus der Orgel von 1950/51 übernommen.

Koppeln: II/I, III/I, IV/I, III/II, „Schott-Orgel“ I/P, I/P, II/P, III/P, IV/P; Schleifladen mit mechanischer Spieltraktur; Registertraktur und Koppeln elektrisch; ursprünglich 3x8fache elektr. Setzerkombination (ab 2007 10x1000 Setzer), 1 freie Pedalkombination (2007 ausgebaut); Walze mit Schaltung „Walze an“; Principalpleno und Zungenpleno als feste Kombination; Tutti; Zungen ab einzeln und gesamt; Mixturen ab einzeln und gesamt; „Schott-Orgel“ an, Hauptorgel Pedal ab; Tremulanten ab.

→ CD „Glocken und Orgeln der Evangelischen Stadtkirche Freudenstadt“ (2008)

Bezirkskantor KMD Jörg M. Sander spielt auf beiden Orgeln Werke von Buxtehude, Reger und Muschel.

(erhältlich bei der Mesnerin oder im Pfarrbüro Schulstr. 37)

Impressum:

Evang. Bezirkskantorat Freudenstadt, Schulstr. 37
Bezirkskantor KMD Jörg M. Sander 2015.

DIE ORGELN IN DER EVANG. STADTKIRCHE ZU FREUDENSTADT

Zur Geschichte der Orgeln

1599	Herzog Friedrich I. von Württemberg lässt Freudenstadt als neue Residenzstadt errichten, um von hier aus seine französischen Besitztümer (Riquewahr, Montbéliard u. a.) besser überwachen zu können. Hofbaumeister Heinrich Schickhardt plant eine regelmäßige Stadtanlage um einen quadratischen Marktplatz, dessen Mittelpunkt ein großes Residenzschloss bilden soll. Dieses wird jedoch nie gebaut, da Friedrich 1608 stirbt und seine Nachfolger diesen Plan nicht weiter verfolgen.
1601-1608	Bau der Stadtkirche als prächtiger Winkelhakenbau im Renaissancestil: zwei etwa gleich große Kirchenschiffe treffen rechtwinklig aufeinander und bilden so eine Ecke des Marktplatzes. Im Treffpunkt der beiden Schiffe entsteht der Altarraum.
1604	In der Werkstatt des blinden Stuttgarter Orgelmachers Conrad Schott steht eine Orgel ohne feste Bestimmung. Nach einem in Kassel aufgefundenen Briefwechsel ist zu vermuten, dass Schott dieses Instrument dem kunstsinnigen und als Musiker und Komponist bekannten Landgraf Moritz von Hessen angeboten hat, der jedoch auf das Angebot nicht reagiert.
1606	Herzog Friedrich lässt Schotts Orgel gegen dessen ausdrücklichen Willen in die noch baufreudige Freudenstädter Kirche bringen. Sie wird an den akustisch günstigsten Ort gestellt, an dem heute die nach Schott benannte Chororgel steht.

	Das überaus kostbar verzierte Instrument hängt, gehalten von zwei versteckten Eisenstangen, als sog. „Schwalbennest“ an der Wand und ragt etwa vier Meter ins Ostschiff hinein. Es ist durch einen außen an der Kirche befindlichen Treppenturm zugänglich, der noch heute existiert.	1950/51	te Gebäude, mit dessen Wiederaufbau begonnen wird. Einweihung: 1. Advent 1950.
2.5.1608	Schon nach kurzer Zeit sind wegen der hohen Luftfeuchtigkeit im noch nicht ausreichend getrockneten Raum erste Reparaturen fällig. Die erste Predigt in der Stadtkirche, in der die gesamte Kirche mit ihren Kunstwerken – darunter auch die Orgel – beschrieben und theologisch gedeutet wird (Die Predigt liegt gedruckt vor). Möglicherweise ist die Orgel in diesem Gottesdienst auch erstmals öffentlich gespielt worden.	1970er Jahre	Die Firma Weigle stellt eine neue Orgel in die wieder hergestellte Kirche: 30 Register (von geplanten 40, die es aber nie werden), verteilt auf Hauptorgel (wieder auf der Empore über der Innenecke) und „Schott-Orgel“ an der klanggünstigen Südwand.
1770	Aus diesem Jahr ist die Disposition des Instruments überliefert: <i>Prinzipal 8 Fuß von Zinn</i> <i>Quint 6 Fuß</i> <i>Coppel oder Octave 8 Fuß von Holz</i> <i>Flöte 4 Fuß von Holz</i> <i>Quint 3 Fuß von Holz</i> <i>Flöte 2 Fuß von Holz</i> <i>Super-Octave 1 Fuß von Holz</i> <i>Mixtur 3fach 1 Fuß von Metall</i>	1981/82	Der Orgelstandort erweist sich immer mehr als unbefriedigend, so dass man mit den Planungen für einen Neubau an anderer Stelle beginnt.
1848	Nach mehrfachen Umbauten wird die Schott-Orgel abgerissen und nach Hohnacker bei Waiblingen verbracht. Das Gehäuse verbleibt in Freudenstadt und wird im städt. Museum aufbewahrt, wo es 1945 verbrennt. Carl Gottlob Weigle (Echterdingen) baut ein neues Instrument mit 20 Registern auf 2 Manualen und Pedal. Als Standort wählt er die Empore über der Innenecke der Kirche.	2006/07	Die Firma Tzschöckel (Althütte-Fautspach) erstellt eine neue Kombination aus zwei Orgeln: „Schott-Orgel“ am alten Orgel-Platz an der Südwand und „Hauptorgel“ am Ende des Nordschiffs. Entwurf der Orgelgehäuse: Dr. Walter Supper. Disposition: Dr. W. Supper, KMD Hans-Georg Seibt, KMD Gerhard Schmid, Orgelbaumeister Reinhard Tzschöckel.
1937	Das Instrument erhält einen elektrischen Spieltisch in der Nähe des Altars.	2008	Zudem erhält die Stadtkirche als Continuo-Instrument ein Orgelpositiv der Firma Tzschöckel.
16./17.4.1945	Das Zentrum Freudenstadts, und damit auch die Stadtkirche, wird durch französische Truppen völlig zerstört. Die Stadtkirche ist das ers-	2013	Nach 25 Jahren erfolgt erstmals eine Hauptausreinigung und Generalüberholung der beiden großen Orgeln durch die Erbauer-Firma. Dabei wird eine neue Setzeranlage mit 10.000 Speichermöglichkeiten auf 10 Ebenen (davon 9 nur per Zahlen-Code zugänglich) zu je 1.000 Setzern eingebaut.

höher (465 Hz) als in der heute üblichen Stimmung (440 Hz) musiziert werden kann.

Continuo-Positiv

Gehäuse und Werk: Firma Tzschöckel
4 Register, I Man. (C – a³), 210 Pfeifen, tragbar

<i>Gedackt (D/B bei a⁰/b⁰)</i>	8'
<i>Rohrflöte (D/B bei a⁰/b⁰)</i>	4'
<i>Prinzipal</i>	2'
<i>Quinte (ab b⁰)</i>	1 1/3'

Mechanische Spiel- und Registertraktur.
Seit 2013 Transponiervorrichtung.

„Schott-Orgel“

Gehäuse und Werk: Firma Tzschöckel 1981
17 Register, II + P, 1108 Pfeifen

I. Hauptwerk C-a³

<i>Prinzipal</i>	8'
<i>Koppelflöte</i>	8'
<i>Oktave</i>	4'
<i>Spitzviola</i>	4'
<i>Blockflöte</i>	2'
<i>Sesquialter (ab f)</i>	2 2/3' + 1 3/5'
<i>Mixtur</i>	4-5fach 2'
<i>Tremulant</i>	

II. Brustwerk (schwellbar) C-a³

<i>Gedeckt</i>	8'
<i>Rohrpfeife</i>	4'
<i>Principal</i>	2'
<i>Nasat</i>	1 1/3'
<i>Oktävlein</i>	1'
<i>Rohrschalmey</i>	8'
<i>Tremulant</i>	

Pedal C-f¹

<i>Subbaß</i>	16'
<i>Bourdon (transm.)</i>	8'
<i>Piffaro</i>	4' + 2'
<i>Trompete</i>	8'

Normalkoppeln, Tonkzellen, mechanische Spieltraktur, elektrische Registertraktur, 6fache elektronische Setzerkombination, Tutti, Zungen ab (einzeln), Tremulant ab. Seit 2008 Zimbelstern. Er kann auch vom Spieltisch der Hauptorgel aus bedient werden.